Marti, Othmar K.

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67 (1949)**

Heft 15

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

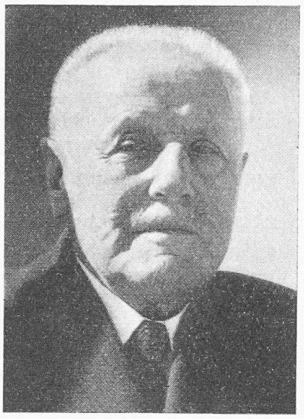
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



J. R. SCHÄTTI
MASCH.-ING.
1858 1948

Leitung der Schiffbauabteilung übertragen, unter Ernennung zum Oberingenieur. Dieser Tätigkeit lag er mit grossem Pflichtbewusstsein bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1927 ob. Nachher stand er der Firma noch bis 1931 konsultativ zur Verfügung. Von den in der Zeit seines Wirkens als Ober-Ingenieur von der Firma Escher Wyss erbauten Schiffen seien hier lediglich die bekannten Salondampfer «Stadt Zürich» und «Stadt Rapperswil» (Zürichsee), sowie «Gallia» (Vierwaldstättersee) aufgeführt. In der SBZ hat er 1913 und 1931 die neuen Rhone-Schlepper dargestellt.

Die vierzigjährige Tätigkeit im Schiffbau, wo er Gelegenheit hatte, insbesondere die Schiffsantriebmaschinen-Probleme für die verschiedenen Seen und Flüsse in ganz Europa zu bearbeiten, brachten es mit sich, dass R. Schätti als bekannter Fachspezialist in Schiffbarmachungsfragen vielfach zugezogen wurde. Seine Reisen führten ihn nach Frankreich, Deutschland, Holland, Ungarn, Serbien, Rumänien, Russland, Türkei und Italien, in welche Länder Escher Wyss ihre Schiffe mit Erfolg lieferte.

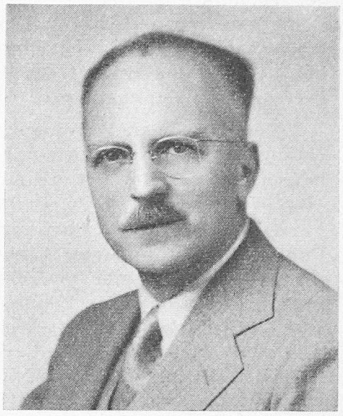
Vereinigungen, wie der Rhone-Rhein-Schiffahrtsverband, der Linth-Limmatverband und der Nordostschweizerische Verband für die Schiffahrt Rhein-Bodensee haben Oberingenieur Schätti gerne zu Rate gezogen und ihn in technische Kommissionen und während fast 20 Jahren in den Vorstand gewählt. Aber auch sonst hat sich der Verstorbene trotz seiner grossen beruflichen Inanspruchnahme der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. So war er in den Zwanzigerjahren Mitglied des Zürcher Grossen Stadtrates, dann langjähriges Mitglied der Heimatschutz-Kommission, sowie Präsident der Angestellten-Vereinigung von Escher Wyss. Im Militär bekleidete er den Grad eines Genie-Hauptmanns und hat als solcher noch während des ersten Weltkrieges seine Soldatenpflicht erfüllt.

Mit Obering. Schätti ist ein vornehmer Mensch, ein lieber Kollege, ein Ingenieur mit starkem Willen von uns gegangen. Bis in sein hohes Alter hat er sich mit den meisten technischen Problemen befasst und liess es sich nicht nehmen, noch in seinen letzten Lebensmonaten seine technischen Kenntnisse sowie seine Allgemeinbildung durch Literaturstudium zu vervollständigen. Dem heimgegangenen Kollegen danken wir für alles, was er der Allgemeinheit geschenkt hat. Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren. P. Spiess

† Othmar K. Marti, El.-Ing. Völlig überraschend traf aus den USA die Nachricht ein, dass Othmar K. Marti am 16. Februar 1949 ganz unerwartet an einer Herzkrisis gestorben sei. Viel zu früh wurde er seinen Angehörigen und seinem ausgedehnten Kreise von Freunden und Bekannten entrissen, mitten aus rastloser Tätigkeit heraus. Seine Freunde in der Schweiz sind umsomehr betroffen, als er noch vor wenigen Monaten mitten unter ihnen war, frisch, rüstig und unternehmend an Zukunftsproblemen arbeitend.

Othmar K. Marti wurde am 23. Mai 1891 in Frick geboren. Nach Beendigung der dortigen Schulen trat er als Praktikant in die Firma Brown Boveri in Baden ein. Mit grossem Eifer und Freude absolvierte er darauf das Technikum Winterthur, wo insbesondere Prof. Dr. E. Dolder nachhaltigen Eindruck auf ihn machte. Als junger Techniker kehrte er wieder zu Brown Boveri zurück, wo er einige Zeit im Versuchslokal arbeitete. Gleichzeitig bereitete er sich auf die Maturitätsprüfung vor und studierte dann während drei Jahren an den Technischen Hochschulen in Karlsruhe und Berlin. Seine Studien schloss Marti an der ETH in Zürich ab, wo er sich im Jahre 1916 das Diplom als Elektroingenieur erwarb. Von 1916 bis 1920 finden wir ihn wiederum bei Brown Boveri in Baden als Berechner im Bureau für Wechselstrom-Maschinen.

Die amerikanische technische Literatur machte so grossen Eindruck auf ihn, dass er sich 1920 entschloss, seine Kenntnisse in den USA zu erweitern. Nach einiger Zeit der Einführung und Anpassung fand Marti Ende 1921 Anstellung als Assistent an der Cornell-University in Ithaca N. Y. Hier wirkte er mit an ausgedehnten konsultierenden Arbeiten und an der Abfassung von Lehrbüchern, zeitweise hielt er auch Vorlesungen. Im Jahre 1925 trat er in die American Brown Boveri Corp. in Camden ein und kam zwei Jahre später nach Milwaukee zu der bekannten Firma Allis Chalmers, wo er bis zu seinem Tode verblieb; die letzten Jahre als Consulting Engineer. Sein hauptsächlichstes Tätigkeitsfeld bildeten hier die Quecksilberdampf-Gleichrichter. Er beherrschte diese nicht einfache Materie in hohem Masse und veröffentlichte verschiedene grössere Arbeiten hierüber. Bekannt ist insbesondere das Buch Marti und Winograd: «Mercury Arc Power Rectifiers», das er mit einem Freunde herausgab.



O. K. MARTI
EL.-ING.
1891 1949

Nachdem der Krieg vorbei war, sehnte er sich danach, seiner alten Heimat einen längeren Besuch abzustatten. Im Sommer 1948 kam O. K. Marti mit seiner Frau, die ihm stets eine treue, einsatzbereite Begleiterin und Mitarbeiterin gewesen war, in die Schweiz. Seine Freunde waren überrascht, wie tief und innig er immer noch mit seiner Heimat verbunden war und sich in seinem inneren Wesen nicht im geringsten geändert hatte, trotz nahezu 30 jährigem Aufenthalt im Ausland. In der Trauer um den schweren Verlust bleibt es ein Trost, dass ihm doch noch das langersehnte Wiedersehen mit der Heimat vergönnt war. In O. K. Marti haben seine vielen Freunde und Bekannten einen treuen, zuverlässigen und uneigennützigen Freund verloren: sie werden ihn in treuem Andenken bewahren. H. Schneider

LITERATUR

Les Equations Différentielles de la Technique. Par Ch. Blanc. 344 p., Neuchâtel 1947, Editions du Griffon. Prix rel. Fr. 34.50, br. Fr. 29.50.

Das vorliegende Buch ging aus Vorlesungen hervor, die der Verfasser an der Ingenieurschule in Lausanne seit Jahren mit Erfolg vorgetragen hat. Es gibt eine Einführung in die wichtigsten Methoden zur Behandlung von Differentialgleichungen und verwandter Probleme, die in der Technik von immer grösserer Bedeutung sind. Mit Recht verzichtet er auf lange Beweise und tiefer führende mathematische Betrachtungen. Dafür werden die abstrakten mathematischen Gedanken durch eine Fülle von ausgezeichneten Beispielen aus Physik und Technik der Vorstellungswelt des Ingenieurs näher gebracht.

Der erste Teil ist den gewöhnlichen Differentialgleichungen gewidmet. Er handelt von freischwingenden Systemen mit einer kurzen Einführung in die Theorie der quadratischen Formen, von Anfangswertproblemen, die konsequent mit der wichtigen Laplace-Transformation behandelt werden und in die eine kurze Einführung gegeben wird, von Vorgängen mit permanenter Störung, von Rand- und Eigenwertproblemen und deren Lösung durch Reihenentwicklungen nach orthogonalen Funktionen, insbesondere bei unstetiger Störungsfunktion.

Gegenstand des zweiten Teiles sind partielle Differentialgleichungen. Der besondere Charakter des hyperbolischen, parabolischen und elliptischen Typus wird illustriert durch eine eingehende Behandlung der Wellengleichung, der Wärmeleitungsgleichung und der Poisson'schen Differentialgleichung.

In einem dritten Teil kommen verschiedene Gegenstände zur Darstellung: Variationsrechnung und deren Beziehung zu Rand- und Eigenwertproblemen, elliptische Funktionen und deren Integrale (im Reellen), sowie Bessel'sche Funktionen erster und zweiter Art.

Es ist dem Verfasser gelungen, auf verhältnismässig knappem Raum und in enger Beziehung zu den Problemen